

Kunst im Pferdestall

Ruth Strähhuber lädt nach Pischertshofen ein

Maisach ■ Wer die Weihnachtsgeschichte kennt, weiß, dass ein Stall nicht nur Tiere, sondern Außerordentliches, ja sogar Heiliges beherbergen kann. Der große Offenstall von Ruth Strähhuber in Pischertshofen bei Maisach wird am kommenden Sonntag, 17. Dezember, ebenfalls Ungewöhnliches bieten. Dann nämlich zeigt die Künstlerin gemeinsam mit ihrer Schwester, der Goldschmiede-Meisterin Vroni Strähhuber, und der Bildhauerin Edith Toth in dem Pferdestall ihre neuesten Arbeiten.

Das Stallspektakel mit dem wortspielerischen Titel „GeSTALLten“ findet nun schon seit sechs Jahren statt und hat sich, wie Ruth Strähhuber sagt, „mittlerweile richtig etabliert“. Trotzdem herrscht stets ein sehr spontaner Charakter, denn alle Objekte können nur für einen Nachmittag aufgebaut werden. „Danach wollen die Pferde in ihren Stall zurück“, sagt Strähhuber.



Ruth Strähhuber (links) und Edith Toth bei der Hofmark-Art im vergangenen Jahr. gr

„Das Ganze ähnelt einer ein-zigen großen Installation“, meint auch Edith Toth. Sie selbst ist heuer bereits zum dritten Mal dabei. In diesem Jahr werde sie unter anderem eine Arbeit aus der Serie „Fremde Wirklichkeit“ zeigen, die zurzeit auch in der Weihnachtsausstellung der Künstlervereinigung in der Fürstfeldbrucker Sparkasse zu sehen ist, verrät sie. Außerdem wird es ganz neue, mit Wachs überzogene Digitalfotografien geben und die ebenfalls mit Fotos überzogene Wippe wird auch gezeigt. Die Wippe hat Edith Toth im Sommer für eine Gemeinschaftsausstellung mit Ruth Strähhuber in München gefertigt.

Die Gemälde der Gastgeberin sind dagegen noch in Arbeit. „Sie werden ganz frisch sein, die Farben möglicherweise noch feucht“, sagt Ruth Strähhuber. Ihrem eigenen Stil treu, werden aber auch auf ihnen in erster Linie Menschen festgehalten sein, herausgelöst aus ihrem täglichen Umfeld und in ihrer sehr verletzlichen Schönheit dem Betrachter offenbart. Neu ist, dass in diesem Jahr eine Mappe angeboten wird, in der alle drei Künstlerinnen mit je einer Arbeit vertreten sind. Zum Preis von 75 Euro kann man damit ein kleines Schmuckstück von Vroni Strähhubers Schwester, eine bearbeitete Fotografie von Edith Toth und eine in kleinster Serie erstellte, mit Aquarellfarben kolorierte Grafik von Ruth Strähhuber erwerben. ANN-KATRIN GROSSE

■ „GeSTALLten“ am Sonntag, 17. Dezember, von 12 bis 18 Uhr, im Offenstall am Kapellanger in Pischertshofen.

Briefe aus Irland

Esther Balazs öffnet Wohnzimmer, Küche und Atelier

Türkenfeld ■ Acht Jahre lang hat die Grafrather Künstlerin Esther Balazs zunächst in Irland und später in Tirol gelebt. Seit kurzem ist sie zurück und zeigt nun in ihrer neuen Türkenfelder Wohnung einen Querschnitt ihrer Arbeiten. „Es geht mir nicht nur darum, allen zu zeigen, dass ich wieder da bin“, sagt sie. Vielmehr sei die Ausstellung auch die Folge ihrer Erkenntnis, wieder angekommen zu sein. „Mir ist bewusst geworden, dass ich Künstlerin bin, dass ich

„Ich fülle ganze Seiten meditativ mit all meinen spontanen Gedanken, ohne dass ich sie hinterher noch einmal lese“, erzählt sie. Die Türkenfelder Künstlerin nutzt im Anschluss die Stimmung, in die sie das Geschriebene versetzt hat, um sie mit Farbe in ein Bild zu verwandeln. Ergebnisse dieses Malprozesses sind unter anderem die Postkarten „Letters from Ireland“, die Balazs im Fenster ihres Ateliers ausstellt. „Die habe ich 2002 an Günther Politor ge-



Angekommen in Türkenfeld – Esther Balazs zeigt am Wochenende ihre Arbeiten der jüngsten Zeit. Foto: privat

als solche arbeiten möchte und auch bereits etwas geschaffen habe“, sagt Esther Balazs.

Geschaffen hat Balazs vor allem eine Reihe zartfarbiger, gänzlich ungenständlicher Ölbilder, die nun im Wohnzimmer, der Küche und im Atelier hängen. Ein jedes von ihnen fordert dabei den Betrachter in der für Balazs typischen, leisen Art heraus, seine Botschaft unter den vielen Farbschichten zu entschlüsseln. „Dabei sind meine Bilder völlig abstrakt, keines hat einen Gegenstand als Ausgangspunkt und sobald ich beim Malen etwas eindeutig erkennen kann, übermale ich es wieder“, sagt die Künstlerin.

Auf diese Weise gelangen Farbschichten über Farbschichten auf die Leinwand. Es entstehen Bilder über Bildern und werden an einigen Stellen gleich wieder abgekratzt. Dort scheinen sich die Nebel dann zu lichten und Schriftzeichen oder Symbole zu offenbaren. Doch wirklich fassbar sind auch sie nicht. Lesbar sind auch jene Arbeiten nicht, in denen Balazs mit ihrer eigenen Handschrift spielt.

schickt, um sie dann in einer gemeinsamen Ausstellung zu zeigen“, sagt sie. Balazs lebte zu dieser Zeit noch in Irland in einem abgelegenen Haus ohne Elektrizität. „Die Landschaft dort hatte etwas unglaublich Mystisches und hat mich immer wieder beeinflusst“, sagt Balazs. Das zeigen auch die drei kleinen Tuschezeichnungen „Cloan“, die ursprünglich zu einer Serie von 30 Skizzen gehörten. Welche Schätze in Balazs Skizzenbüchern stecken, wird in den wenigen Exemplaren deutlich, die sie auf einem Tisch ausgebreitet hat. „Einige sind illustrierte Tagebücher, in anderen sammle ich Ideen“, erläutert sie. Gefällt ihr eine besonders, wird sie schon mal herausgetrennt und gerahmt. „Manchmal überrasche ich mich dabei regelrecht selbst“, erzählt sie. ANN-KATRIN GROSSE

■ Die Atelierausstellung ist nur am kommenden Wochenende in Türkenfeld, Moorenweiserstr. 4, zu sehen. Geöffnet jeweils Samstag und Sonntag von 15 bis 19 Uhr.

Lentz-Ausstellung bis 20. Dezember

Germering ■ Noch bis kommenden Mittwoch, 20. Dezember, ist in der Germeringer Stadtbibliothek eine Ausstellung mit Werken aus dem Nachlass des Germeringer Kunstmalers und Kulturpreisträgers Herbert Lentz zu sehen. Gezeigt werden nicht nur Holzdrucke, sondern auch die Original-

Holzdruckstöcke. Lentz hat mit seinen zahlreichen Holzschnitten über 250 Bilder- und Jugendbücher illustriert. Geöffnet ist die Ausstellung in der Stadtbibliothek zu den üblichen Öffnungszeiten am Dienstag von 11 bis 20 Uhr und am Mittwoch bis Freitag von 11 bis 19 Uhr. llg



Immer auf Tuchfühlung mit dem Blues – der amerikanische Gitarrist Steve White bei seinem Gastspiel im Gröbenzeller „Stockwerk“. Foto: Günther Reger

Musik von ungeschönter Deftigkeit

Selbstbewusst gegen das Establishment

Der Gitarrist Steve White erweist sich bei seinem Konzert in Gröbenzell als eigenwilliger Sonderling

Gröbenzell ■ Stilistisch festlegen möchte sich Steve White nicht. Der Kalifornier ist zwar im Laufe der Jahrzehnte mit dem Blues auf ständiger Tuchfühlung geblieben und sein Spiel streift in vielen seiner Songs noch immer dessen Zentrum haarscharf, aber als einen Teil des internationalen Blues-Circle möchte sich der Gitarrist selbst dann doch nicht verstanden wissen.

Natürlich hatte White's Generation, er selbst ist 1950 in New York geboren, durch die Folk-Bewegung vor vier Dekaden eine ordentliche Portion Bob Dylan und Pete Seeger zu verdauen. Die findet heute aber eher in ihrer allgemeinen Spielhaltung Ausdruck, als durch deren musikalischen Inhalt. Der Jazz, also die Kunst der Improvisation, sollte in jedem ernstzunehmenden Soloprogramm eines Musikers sowieso latent spürbar sein, ohne dass gleich Ansprüche

auf ein Engagement im New Yorker Blue Note Club geltend gemacht werden.

Steve White möchte, statt an seinen einstigen Favoriten und früheren Befindlichkeiten, allein an der eigenen Persönlichkeit heutiger Auftritte gemessen werden und will dabei stets „eine originelle und unverwechselbare Arbeit abliefern“. Am vergangenen Dienstag war der Gitarrist und Sänger im Rahmen einer kurzen Deutschlandtournee in Gröbenzell zu Gast und konnte im „Stockwerk“ genau diesen Anspruch eines ernst zu nehmenden Polystilisten überzeugend einlösen.

Magisch raunende Tiefe

White verschmilzt auf der Bühne förmlich mit seinem Instrument, bildet mit dem robusten Holzkörper der Gitarre, seinem immer gefüllten Halsbügel für die unzähligen Mundharmonikas eine

etwas skurril wirkende Einheit. Wie ein Sonderling, der sich selbstbewusst dem Establishment entgegenstemmt und in manchen Sequenzen dann auch wie der „Einsame Wolf“ auf der Suche nach Liebe und Geborgenheit klingt.

Ein Anachronismus an sich, aus dessen Widerspruch White jedoch seine und die Songs anderer regelrecht zu meißeln scheint. Er lässt seiner Musik, die einen stark perkussiven Charakter besitzt, genügend Schärfe und Brückigkeit, um Authentizität in den Saal zu tragen. Und er setzt in seiner Performance auf eine magisch raunende Tiefe, die selbst dem Schlachtrass unter den Coverversionen, nämlich George Gershwin's „Summertime“, eine ganz neue, nachgerade beschwörende Note verleiht.

Bei Steve White bekommt die Bezeichnung „besten Gitarrist“, mit der er häufig auf die Bühnen gelobt wird, auch eine völlig ande-

re Bedeutung. Er fasziniert trotz seiner Virtuosität nicht durch die Geschwindigkeit der berührten Saiten und erst recht nicht durch die Frequenz der geschlagenen Akkorde. Es ist vielmehr sein so selbstverständlich wirkender Umgang mit der Musik ganz allgemein, sein plötzlicher Wechsel zwischen Fingerpicking und Slide-Stil, seine spieltechnische Zurückhaltung, wenn es die Dramaturgie des Stückes verlangt, das sparsame Benutzen von Zitate aus der überreichen Gitarrenliteratur und das unablässige, von weit her zu kommenden scheinende Stampfen seiner Füße, was immer an eine Landschaft von flirrender Weite erinnert. Das alles wirkt bei dem Amerikaner Steve White trotz, oder vielleicht auch gerade wegen seiner ungeschönten Deftigkeit vollkommen harmonisch und vor allem sehr glaubwürdig. JÖRG KONRAD

„Heilige Nacht“ im Jexhof

Schöngesing ■ Die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma gilt vielen als die poetischste, liebenswürdigste und gemütvollste Darstellung der Geburt Christi. Diese Version der Weihnachtsgeschichte werden Michaela Stögbauer und die Pianistin Monika Stöhr heute abend im Bauernhofmuseum Jex-

hof bei Schöngesing erzählen, singen und musizieren. Die Einrichtung und Regie für das Stück hat Rolf Parchwitz besorgt. Die Musik folgt Wilhelm Müllers zeitweise verschollenen Kompositionen aus den 1920er Jahren. Beginn um 20.30 Uhr, Platzreservierung unter Telefon 08141/519205. bip

Adventlicher Sabotage-Akt

Germering ■ Für alle fanatischen Lebkuchenbäcker, pyromantisch veranlagten Kerzenzähler, eingefeilchten Tschingbeller sowie echten und falschen Weihnachtsmänner liest der Münchner Satiriker, Schriftsteller und Turmschreiber Alfons Schweiggert am Samstag, 16. Dezember, ab 19.30 Uhr im Germeringer Nachtsaly seinen Gesichten und Notizen. Begleitet wird Schweiggerts adventlicher Sabotage-Akt vom Gitarristen Markus Dreischl. Weitere Informationen unter www.alfons-schweiggert.de. llg

Weihnachtskonzert mit Ludwig Seuss

Germering ■ Weihnachten in den Südstaaten – auf diese Reise nehmen Ludwig Seuss und seine Freunde das Publikum am Freitag, 15. Dezember, in der Stadthalle Germering mit. Unterstützt wird Seuss dabei von Dr. Will (Gesang und Rubboard), Titus Vollmer (Gitarre), Tom Peschel (Bass), und Peter Kraus (Schlagzeug). Dabei stehen Stücke wie „White X-Mas“ in einer Bluesversion oder „Rudolph The Rednosed Reindeer“ als Zydeco-Song auf dem Programm. Beginn des Konzertes ist um 19.30 Uhr. llg

Hänsel und Gretel nehmen Abschied



Drei Aufführungen der Humperdinck-Oper „Hänsel und Gretel“ haben Yvonne Hoffmann, Silke Wenzel und Maria Teichert (von links) mit der Puchheimer Taschenoper bereits hinter sich, am Sonntag (17 Uhr) steht das Märchen zum letzten Mal auf dem Spielplan des Puchheimer Kulturzentrums. Karten gibt es im Vorverkauf noch in der Buchhandlung im Birkengarten. llg/Foto: Scheider

Eine neue Frau muss her

Stephan Bauer mit „Die Nächste bitte!“ im Puc

Puchheim ■ In seinem neuen Programm „Die Nächste bitte!“ schildert der Kabarettist Stephan Bauer auf ausgesprochen amüsante Weise die Leiden eines melancholischen Genussmenschen in der vom Jugend- und Fitnesswahn besessenen Spaßgesellschaft. Wo die manischen Selbstverwirklicher hektisch losrennen macht Bauer lieber mal einen Punkt: „Wieso soll ich in dreieinhalb Stunden 42 Kilometer laufen, wenn man in derselben Zeit nach Lissabon fliegen kann?“, fragt er provokant. Eigentlich will Stephan Bauer nur eins: privates Glück. Doch seine Frau ist ausgezogen. Eine neue Frau muss her, das ist klar, doch trotz modischer Hüft-hose und regelmäßiger Friseurbesuche hagelt es Absagen. Es heißt zwar, dass es für jeden irgendwo auf der Welt irgendwen gibt, aber langsam setzt sich bei



Auf der Suche nach dem privaten Glück: der Kabarettist Stephan Bauer. Foto: oh

Stephan Bauer die Erkenntnis durch, dass sein Gegenüber wohl bei der Geburt gestorben ist. Am heutigen Freitag gastiert Stephan Bauer um 20 Uhr im Puchheimer Puc. llg

Rorateam und Adventssingen

Fürstfeldbruck ■ Mit zwei Veranstaltungen begleitet der Historische Verein für die Stadt und den Landkreis Fürstfeldbruck in diesem Jahr die Adventszeit. Am Samstag, 16. Dezember, findet um 7 Uhr in der Krypta der Klosterkirche ein Rorateam mit gregorianischen Chorälen statt. Anschließend gibt es ein gemeinsames Weißwurst-Frühstück im Klosterstüberl. Am Sonntag, 17. Dezember, beginnt um 16.30 Uhr im Stadtsaal des Veranstaltungsfürstfeld das 4. Brucker Adventssingen mit der Jugendspielgruppe des Edignaververeins Puch, einem Bläserquartett, der Schöngesinger Tanzmusik, der Jesenwanger Stubnmusik, dem Landfrauencho, den Moosdorfer Sängern, dem Jesenwanger Kirchenchor und dem Jesenwanger Viergesang unter musikalischen Gesamtleitung von Paul Weigl statt. Die verbindenden Texte spricht Birgitta Klemenz. llg

Motettenchor singt im Kloster

Fürstfeldbruck ■ Der Fürstfeldbrucker Motettenchor unter der Leitung von Roland Muhr, der Organist Harald Gokus aus Rheda und das oberpfälzische Danuvius-Bläserquartett gestalten am Sonntag, 17. Dezember, ab 16 Uhr das traditionelle Weihnachtskonzert in der Klosterkirche. Das gut einstündige Programm steht unter dem Titel „Gloria in excelsis Deo“ und bringt in deutscher Übersetzung drei Beiträge für Chor und Bläser. Eröffnet wird das Konzert mit der umfangreichen Motette „Allein Gott in der Höh“ sei Ehr“ von Michael Praetorius, danach folgt das achtstimmige „Ehre sei Gott“ von Johann Michael Bach und abschließend das „Ehre, Ehre“ aus der Deutschen Messe von Franz Schubert. Ergänzt wird der Weihnachtsjubiläum mit bekannten Weihnachtsliedern, Orgelpastorallen und festlichen Bläserconcertos für zwei Trompeten sowie für Posaune und Orgel. llg

Die Kulturwoche in der Region

Klassik mit den glorreichen Zehn

Die Grassauer Blechbläser kommen allein und als Begleiter

Seeshaupt ■ Weil glorioses Auftrumpfen ihren Stil ebenso kennzeichnet wie verhaltene Zwischentöne mit samtigem Glanz, gehören sie seit langem zu den gefragtesten Ensembles in Bayern: die zehn exzellenten Musiker der Grassauer Blechbläser. Sei es mit ihren eigenen Programmen wie nun dem weihnachtlichen „Vom Himmel hoch“, bei dem sie am Samstag, 16. Dezember, im Waitzinger Keller in Miesbach und tags darauf in der Seeshaupter Seeresidenz Alte Post (jeweils 20 Uhr) die schönsten einschlägigen Werke von Gabrieli bis Corelli und von Bach bis Mendelssohn-Bartholdi spielen. Oder – wie gelegentlich nur zu viert – als feinfühliges Begleiter, wenn Siegfried Rauch die Heilige Geschichte liest. SZ

Max Frankl mal zwei

Gauting/Huglfing ■ Mit dem Gitarristen Max Frankl kommt nach dem Saxophonisten Johannes Enders ein weiterer Jazzler mit internationalem Potential aus Weilheim. In gleich zwei hochkarätig besetzten eigenen Bands hat er einen farbenreichen und melodiebetonten eigenen Stil ausgebildet. Mit seinem Quintett kommt Max Frankl am Freitag, 15. Dezember, um 20.30 Uhr ins Gautinger Schlosscafé Fußberg, mit der bereits mehrfach preisgekrönten Formation „Frankzone“ am Freitag, 22. Dezember, um 21 Uhr in die Huglfinger Musikneipe Waldstraße. oho

Tannazweigerl und SMS aus Bethlehem

Unterschleißheim ■ Als beherrschendes Motiv ihrer Kindheit erinnert sich Kabarettistin und Harfenistin Susanne Weinhöppel an Weihnachten – bevor sie sich vor langem für das Judentum, entschied. Aus diesem Spannungsfeld zwischen Sehnsucht und Verzicht entstand nun ein satirisches Weihnachtsprogramm der anderen Art. Weinhöppel vertont Texte von Tucholsky, Asta Scheib oder Karl-Heinz Hummel, interpretiert Kreidler („Für was bist du gekommen“) und steuert eigene Lieder, aber auch Prosa bei. Letztere sollte wie auf der CD „SMS aus Bethlehem“ auch am Donnerstag, 14. Dezember, um 20 Uhr, im Lohhofer Gleis 1 die überraschend verstorbene Sprecher-Ikone Achim Höppner (unter anderem die Synchronstimme Clint Eastwoods) lesen. Nun übernimmt auch dies Weinhöppel selbst. oho

Termine

Freitag

Pullach: Linus Roth & Jose Gallardo, Bürgerhaus, 20 Uhr.
Bad Tölz: Michael Fitz, Kurhaus, 20 Uhr.
Gelting: Bliss'n Blue, Hinterhalt, 20.30 Uhr.
Starnberg: Martin Schmitt & Peter York, Schlossberghalle, 20 Uhr.
Unterföhring: Literatur & Musik mit Anne Clarin & Christian Wolff, Schulaula, 19.30 Uhr.
Freising: Pitu Pati, Lindenkeller, 20 Uhr.
Freising: Der Schimmelreiter, Asamtheater, 20 Uhr.
Plening: Rudi Zapf & Augsburgs Kammerorchester, Bürgerhaus, 20 Uhr.

Samstag

Unterhaching: Max Greger jr., Kubiz, 20 Uhr.
Benediktbeuern: Wolf Euba & Capella Scaramella, Barocksaal Kloster, 17 Uhr (auch So.).
Andechs: Bachs Weihnachtsoratorium, Florianistadl, 18 Uhr.
Bernried: Kindermusical „Die kleine Seele und die Erdbeere“, Schloss Höhenried, 17 Uhr.
Polling: Kirchberger Sängern, Königswiesener Stubnmusik und Grassauer Hornquartett, Bibliothek, 19.30 Uhr (auch So.).
Habach: Tabarin, Village, 21 Uhr.

Sonntag

Unterhaching: Bachs Weihnachtsoratorium, Kubiz, 19 Uhr.
Miesbach: Kindermusical „Ein Traum vom Fliegen“, Waitzinger Keller, 17 Uhr.
Starnberg: Bachs Weihnachtsoratorium, Schlossberghalle, 16 Uhr.
Gauting: Solisten Münchner Philharmoniker, Bosco, 19.30 Uhr.
Seefeld: Fraunhofer Saitenmusik, Schloss, 18 Uhr.